

Eine neue Generation

Fußball-Landesliga Dietmar Schneider trainierte sowohl den SV Nehren als auch den FC Rottenburg. Im TAGBLATT-Interview vergleicht er beide Vereine. *Von David Scheu*

Drei Jahrzehnte lang war Dietmar Schneider als Trainer aktiv. 1996 stieg er mit dem FC Rottenburg in die Landesliga auf, 2010 mit dem SV Nehren in die Verbandsliga. Vor dem Derby am Sonntag spricht der 66-Jährige über die Unterschiede beider Vereine, eine neue Generation an Fußballern – und die bitterste Saison seiner Karriere.

Herr Schneider, wie viele Spiele des SV Nehren haben Sie in dieser Saison bisher gesehen?

Alle. Ich habe zwar seit zwei Jahren keine Funktion mehr, aber ganz ohne Fußball würde mir was fehlen.

Sie haben ja inzwischen auch einen persönlichen Bezug zu ersten Mannschaft: Ihr Stiefsohn David Steimle hat sich als Außenverteidiger festgespielt. Geben Sie ihm eigentlich Feedback? Natürlich reden wir zuhause vor und nach dem Spiel. Es gibt immer Dinge, die er besser machen kann.

Zum Beispiel?

Im Stellungsspiel und Zweikampverhalten hat er noch Luft nach oben. Aber er ist noch sehr jung, dafür macht er es wirklich gut.

Ihren zweiten Stiefsohn Marvin haben Sie in der Jugend mal trainiert. Aber nur ganz kurz. Viele sagen zwar, ich hätte jetzt als Pensionär Zeit. Aber das ist eine neue Generation und nicht mehr mein Ding.

Wie meinen Sie das?

Viele Jungs nehmen es locker und sagen mit fadenscheinigen Ausreden das Training ab. Früher sind wir mit dem Ball unterm Arm ins Bett, heute gibt es mehr Freizeitangebote und andere Prioritäten. Das ist aber eine Feststellung und keine Kritik, es ist der Lauf der Zeit.

Aber zuletzt haben doch einige Jugendspieler den Sprung in die erste Mannschaft geschafft.

Natürlich ist das gut, weil die Jungs eine engere Bindung zum Verein haben und die Fluktuation geringer ist. Aber für einen Verein wie Nehren ist es unmöglich, ohne externe Spieler die Landesliga zu halten.

In der Jugend existiert eine Spielgemeinschaft mit Dußlingen und Gomarlingen. Ist eine solche Fusion auch bei den Aktiven irgendwann denkbar?

Es ist nicht ganz einfach, drei Vereine unter einen Hut zu bekommen. Jeder hat seine Interessen, das sehen wir gerade in der Jugend. Aber es gab keine Alternative zum Zusammenschluss. Auch bei den Aktiven darf es da keine Denkverbote geben. Viele Vereine im Steinlachtal wie die Spvgg Mössingen oder der TSV Ofterdingen sind auf dem absteigenden Ast. Aber man müsste das behutsam angehen.

Außer den SV Nehren haben Sie nur den FC Rottenburg zwei Mal trainiert. Wie blicken Sie auf die Zeit zurück?



Meistersekt in Nehren 2010, nachdenkliche Miene beim FC Rottenburg 2001: Dietmar Schneider.



Bilder: Ulmer

Insgesamt sehr positiv. Als ich das zweite Mal da war, hatten wir zu Beginn von 1999 bis 2002 drei sehr stabile und erfolgreiche Jahre.

Und dann?

Kam die bitterste Saison meiner Karriere. Wir sind 2003 mit einem Team aus der Landesliga abgestiegen, das nie hätte absteigen dürfen.

Woran lag das?

Die Zusammenstellung im Kader hat nicht gestimmt, da hatte ich auch eine Mitschuld. Wir haben zu sehr nach den fußballerischen Qualitäten geschaut und zu wenig auf die menschlichen. Einige Spieler haben sich dann aus dem Staub gemacht, als es nicht lief. Die Stabilität einer Gruppe zeigt sich immer im Misserfolg. Ich habe aus dieser Saison unheimlich viel gelernt.

Hat ihr Verhältnis zum FC Rottenburg dadurch Schaden genommen?

Nein, überhaupt nicht. Da ist nichts zurückgeblieben, ich war ja mitverantwortlich. Ich komme immer wieder gerne nach Rottenburg.

Ist aus der damaligen Mannschaft heute noch jemand dabei?

Abteilungsleiter Holger Liedtke war damals Innenverteidiger. Stark im Kopfball und Zweikampf, ein sehr guter Landesliga-Spieler.

Worin liegen die Unterschiede zwischen Rottenburg und Nehren?

Rottenburg hat ganz andere Möglichkeiten. Man muss nur mal die Einwohnerzahl anschauen, die ist ja zehn Mal so hoch. Sie machen aber auch seit Jahren eine tolle Jugendarbeit. Bei uns kommen nicht jedes Jahr fünf Jugendspieler aus

der Verbandsstaffel zu den Aktiven wie beim FC Rottenburg. Gerade deshalb verstehe ich es als inzwischen Außenstehender nicht ganz, warum das bei den Aktiven der FCR nicht ganz ankommt und man in den vergangenen Jahren zwei Mal in die Bezirksliga abgestiegen ist. Und in Nehren ist halt alles eine Nummer kleiner.

Ist das ein Vorteil oder Nachteil?

Beides. Wir haben es einerseits einfacher wegen der Übersichtlichkeit, andererseits aber auch schwieriger wegen der fehlenden Basis und Personaldecke.

Sind Sie eigentlich noch in die Vereinsarbeit eingebunden?

Nicht offiziell. Ich will kein Amt mehr. Ich genieße die Flexibilität, die ich früher nicht hatte. Ich bin zum Beispiel in den Sommerferien als Trainer nie in den Urlaub, das ist in der heutigen Trainergeneration auch anders. Ratschläge gebe ich heute schon noch ab und zu. Aber da müssen die Jungs mich fragen, ich mische mich nicht ein.

Und wer fragt am häufigsten was?

Pedro Keppler kommt schon immer mal wieder. Der ist ja neben

Robert Keller und Daniel Frank der einzige verbliebene Spieler, den ich selbst noch trainiert habe.

Was sagen Sie ihm dann? Wie ist Ihre Meinung zum SV Nehren momentan?

Die bisherige Punkteausbeute hätten wir vor Saisonbeginn sofort unterschrieben. Der neue Trainer Markus Leuthe hat ein paar Kleinigkeiten verändert und das Team etwas defensiver ausgerichtet.

War das richtig?

Ich denke schon. Früher hatte der SV Nehren teilweise 40 Ballkontakte in Folge, ohne dass der Gegner mal dazwischenkam. Die heutige Mannschaft tut sich dagegen etwas leichter, wenn der Gegner das Spiel macht. Die Fehler im Spielbau stören mich trotzdem noch etwas, da würde ich mir mehr Ballsicherheit wünschen.

Welche Teams in der Landesliga haben diese Ballsicherheit aus Ihrer Sicht?

Insgesamt bin ich vom Niveau in der Landesliga etwas enttäuscht. Athletisch werden die Teams immer stärker, aber die spielerische Qualität geht von Jahr zu Jahr zurück. Vor fünf Jahren ist besserer Fußball gespielt worden.

Rottenburger Niederlagenserie vor dem Derby

Im Landkreis-Derby (Sonntag, 15 Uhr) steht Gastgeber FC Rottenburg nach vier Niederlagen in Serie mit insgesamt 18 Gegentoren etwas mehr unter Druck als der SV Nehren. Die Nehrener

müssen sicher auf Oliver Traub verzichten, der im jüngsten Spiel gegen Holzgerlingen eine rote Karte wegen Meckerns bekommen hat. Obwohl Traub selbst und Zeugen behaupten, er habe nichts

gesagt. Über die Länge der Sperre hat der SVN noch keinen Bescheid bekommen, wie SVN-Trainer Markus Leuthe sagte. Dennoch: „Wir werden eine schlagkräftige Truppe haben im Derby.“